

Motet / motetus / mottetto / Motette

franz. motet, Wörtchen (seit der Chanson de geste *Orson de Beauvais*, Ende d. 12. Jh.; ed. G. Paris, Paris 1899, 19), kleine oder kurze Auskunft, Erkundigung, Parole, Stichwort, Diminutiv von mot, Wort (seit um 1100), auch Ton, (poetisch gefaßter) Text im Sinne eines Verses oder einer Strophe (vgl. *Franz. Etymologisches Wörterbuch* VI/3, Basel 1969, Art. *muttum*, 303 a ff.), zurückgehend auf mittellat. *muttum*, Mucks, das wiederum aus lat. *muttire*, muck(s)en, halb- oder kleinlaut reden, rückgebildet ist; im musikfachsprachlichen Gebrauch mit „-et“ als „funktionales oder instrumentales Suffix“ (Dammann 1959, 345), dessen Bedeutung im Sinne von ‚Betextung‘ (siehe unten, III. (1)) jedoch aufgrund jüngerer Untersuchungen namentlich von Frobenius 1987 (vgl. 1991, 272) in Frage zu stellen ist; neben motet noch die Graphie mottet, als Pluralbildungen *motés*, *mote(t)z*, *motets*; lat. *motetus*, ersetzt spätestens seit Franco von Köln (um 1280) weitestgehend den davor im 13. Jh. fast ausschließlich belegten und aus franz. motet rückentlehnten lateinischen Ausdruck *motellus* mit dem genuinen Diminutivsuffix -ellus, der Chr. Page zufolge „will have arisen naturally when clerics replaced the vernacular diminutive suffix with one native to Latin, namely -ellus“ (*Discarding Images...*, Oxford 1993, 59); weitere, in allen drei Genera verwendete Varianten (wobei die Einklammerungen seltenere Wortformen markieren und die Verdoppelung „tt“, auch als „ct“, oftmals auf Quellen ital. Provenienz hindeutet, der Wortanfang mit „mu“ dagegen eher auf Texte deutscher Provenienz): *mocmeta*, *modeta*, *motecta*, *motectum*, *mo(c)tectus*, *mot(t)eta*, *mot(t)ettum*, *motettus*, *motetum*, *mothetus*, *mottetus*, *motulus*, *mutellus*, *mutet(t)a*, *mutetum*, *mute(c)tus*; aus dem Lateinischen wiederum in alle anderen europäischen Sprachen entlehnt: ital. *mottetto* (mit Doppel-t wie im zugrundeliegenden Simplex *motto*; siehe unten, I. (2)), mit den Graphien *moteto*, *motetto* und *motteto* sowie dem Diminutiv *motettino* (wohl singular bei N. Vicentino, *L'antica musica ridotta alla moderna prattica*, Rom 1555, f. 61' u. 67'); seit dem 17. Jh. rückt die italienische Fachterminologie zunehmend in den Vordergrund (vgl. M. Praetorius' apokryphe Notiz, der zufolge ein nicht zu identifizierender Graf Alphonsus de Monte Dolio bzw. Alfonso de Montedoglio „*Moteta, Motecta, Modeta aut Muteta, Italica vocabula esse putat*“ [*Syntagma mus.* III, Wolfenbüttel 1619, 6]); auf sie wird nach 1700 häufig rekuriert, wie insbesondere auch zahlreiche lexikalische Artikel bis ins späte 19. Jh. unter dem entsprechenden italienischen Stichwort *Motetto* aufgeführt sind, etwa bei J. S. Beyer, *Primae lineae musicae vocalis...* (Freiberg 1703, *Appendix*, o. S.), im BrossardD (Paris [1703] ²1705, 55 f.), bei J. G. Walther, *Praecepta d. Mus. Compos.* (hs. Weimar 1708; ed. Benary, Lpz. 1955, 50), [J. Pepusch], *A Short Explication of Such Foreign Words...* (London 1724, 47), im WaltherL (Lpz. 1732, 424 b f.), GrassineauD (London 1740, 144), PaulL (Lpz. 1873, II, 151) oder Mendel/ReißmannL VII (Bln 1877, 177 ff.); span. *motete* (J. Ruiz, *Libro de cantares*, um 1330; ed. Janer, *Poetas Castellanos anteriores al siglo XV.*, Madrid 1864, 265 a); engl. *motet*, mit den Varianten *motete* (J. Wyclif, *Of Prelates*, um 1370/80; ed.

Matthew, *The Engl. Works*, London 1880, 91), motide bzw. mote, mottet, motett; dtsh. Motette, sporadisch seit dem ausgehenden 16. Jh. (J. Machold, *5 Motetten auf d. Türkengefahr gerichtet*, Erfurt 1595 [verloren?]; C. Schneegass, *XL Weynacht- u. New-Jahrs-Motetten*, Erfurt 1595) und vermehrt nach 1750, mit den älteren Graphien (die) Mutete (Anon. Teutonicus, *De musica mensurabili*, spätes 14./frühes 15. Jh.; ed. Denk, „*Musica getutscht*“. *Dtsch. Fachprosa d. Spätmittelalters im Bereich d. Musik*, München 1981, 21; vgl. CS III, 412 b), (der) Mutet (B. G. Frank, um 1494 [vgl. A. Geering, *Die Vokalmusik in d. Schweiz zur Zeit d. Reformation...*, Schweizerisches Jb. für Musikwiss. VI, 1933, 121]; S. Virdung, Brief an den späteren Pfalzgraf Ludwig V. vom 5. 1. 1504 mit dem vermutlich beispiellosen Diminutiv „müttelein“ [vgl. B. Wallner, *Sebastian Virdung von Amberg...*, *KmJb* XXIV, 1911, 97]), Motete (J. Mathesius, *Historien, von des... Doctoris Martini Luthers, anfang, lehr, leben u. sterben...*, Nürnberg 1566, f. CVI), modette (Anonymus, 1608; vgl. E. Müller, *Musikgesch. von Freiberg*, Freiberg 1939, 27); nach vereinzelt Belegen für das Neutrum Motett (mit dem Plural Motette) im ausgehenden 18. Jh. (Goethe, Brief an Herzog Carl August vom 23. 5. 1788; *Sämtliche Werke*, II. Abt. Briefe, Tagebücher u. Gespräche III, hg. von K. Eibl, Ffm. 1991, 409) wird diese Wortform im 19. Jh. besonders in Kreisen der Caecilianer (C. von Winterfeld, *Johannes Gabrieli u. sein Zeitalter*, Bln 1834, I, 50 u. 147; Kornmüller I, [1870] Regensburg²1891, Art. *Motett*, 212 f.; M. Haller, *Kompositionslehre für polyphonen Kirchengesang...*, Regensburg 1891, 366 f. [vgl. *Messe u. Motette*, hg. von H. Leuchtmann u. S. Mauser, Hbd. d. mus. Gattungen IX, Laaber 1998, 317]) und dann in der Zeit um 1900 von der romanistischen Motettenforschung propagiert (Schwan 1886; Meyer 1898; A. Stimming, *Die altfranz. Motette d. Bamberger Hs.*, Dresden 1906), wohingegen Fr. Ludwig seit seinen frühesten Publikationen aus dem Jahre 1902 sich des Femininums Motette bedient, wie es seitdem im Deutschen Usus ist.

I. Die frühesten Textzeugnisse für Motette vermitteln keine gesicherten Erkenntnisse über den URSPRUNG DES MUSIKALISCHEN TERMINUS.

(1) Mit der Begriffsgeschichte verbindet sich fundamental die Frage der ETYMOLOGIE, die in der Vergangenheit unterschiedlich beantwortet wurde. So wird lat. motetus von (a) MOTUS, (b) MODULATIO, (c) MODUS oder präziser modo tecta sowie von (d) MUTARE abgeleitet.

(2) Heute gilt im Sinne einer Communis opinio die ABLEITUNG VON FRANZÖSISCH MOT (bzw. ital. motto) als die gängige.

II. In einer über seine Funktion als bloßes Diminutiv („Wörtchen“) hinausgehenden ERWEITERTEN BEDEUTUNG ist franz. motet seit dem frühen 13. Jh. auf zweifache Weise zu belegen.

(1) Zum einen bezeichnet der Ausdruck den REFRAIN ODER ABSCHNITT EINES LIEDES.

(2) Zum anderen bezieht sich motet auf ein LIED(CHEN).

III. Im genuin musikfachsprachlichen Sinne wird ungefähr seit 1240 entweder in lateinischen Musiktraktaten motetus als ein BESTIMMTER SATZTYPUS MEHRSTIMMIGER MUSIK (discantus) mit zugrundeliegendem Tenor und Zusatzstimme(n) mit je eigenem Text verstanden, oder der Ausdruck begegnet in der Form motet in Texten französischer Dichter, dort freilich ohne Definition.

(1) Zentrales Merkmal solcher Kompositionen ist in der Regel ihre MEHRTEXTIGKEIT.

(2) Seit der zweiten Hälfte des 13. Jh. erfährt das Begriffswort Motette bisweilen eine PEJORATIVE BEWERTUNG, die sich wohl hauptsächlich auf die Verwendung französischer ‚Motetten‘ mit ihren für den kirchlichen Rahmen ungeeigneten oder gar ungeziemenden Texten stützt.

(3) Als weiteres wesentliches Kennzeichen von Motette wird in zwei Quellen aus dem ersten Viertel des 14. Jh. ein MIT DEN KATEGORIEN DES INTELLEKTUELLEN ODER GAR ELITÄREN ASSOZIIERTER BEGRIFF DER SUBTILITAS akzentuiert.

IV. Gleichzeitig mit der Benennung eines bestimmten Satztypus etabliert sich lat. motetus (und nur ausnahmsweise in der französischen Variante motet) als Bezeichnung für die in anderem Kontext Duplum genannte und UNMITTELBAR ÜBER DEM TENOR GELEGENE STIMME in einem zwei- oder mehrstimmigen Satzgefüge.

V. Im Sinne einer mus. Gattung begreift Motette nach 1450 Kompositionen in sich, für die ALS GATTUNGSKONSTITUTIVE ASPEKTE GEISTLICHE TEXTE SOWIE DIE AUFFÜHRUNG IN SAKRALEM RAHMEN signifikant sind.

VI. Infolge einer erheblichen Bedeutungserweiterung seit dem 16. Jh. gilt Motette bis in die Gegenwart hinein als GANZ UMFASSENDE UND DAMIT UNSPEZIFISCHER BEGRIFF.

(1) Eine wichtige Implikation des wie weit auch immer gefaßten Motettenbegriffs bleibt die Zuordnung zur KIRCHLICHEN SPHÄRE.

(2) Innerhalb eines solchen erweiterten Bedeutungsfeldes haftet Motette gleichzeitig in wiederum eingeschränkter Weise zunehmend der RUF EINER ÜBERKOMMENEN KOMPOSITIONSGATTUNG an. Diese Implikation tritt besonders in Gegenüberstellung (a) zum CONCERTO und (b) zur KANTATE hervor.

(3) Die umfassende Bedeutung von Motette im 17. Jh. dokumentiert sich ferner in der Begriffsprägung stylus motecticus für EINEN PRIMÄR DURCH AFFEKTE (ETWA GRAVITAS) DEFINIERTEN GATTUNGSÜBERGREIFENDEN KOMPOSITIONSSTIL.